

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

20 (21.1.1912) Fünftes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
Mark 1.65, an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert vierteljährlich
Mark 2.22. Am Post-
schalter abgeholt Mark 1.80,
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einpaltige Beizeile oder
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Fünftes Blatt Begründet 1803 Sonntag, den 21. Januar 1912 109. Jahrgang Nummer 20

Die Republik China.

Das Unzulängliche hier wird Ereignis! Die älteste Monarchie der Welt, die eine ununterbrochene Dauer von vielleicht fünf Jahrtausenden zu verzeichnen hat, ist im Begriff, sich selbst unmittelbar aus dem Zustand der Despotie ohne alle Uebergangsstadien in eine Republik zu verwandeln. Der Regent Sun, der für den sechsjährigen Kaiser von China die Regierung führt, hat das Japanergriffen, und die Kaiserin-Witwe, die bisher noch der einzige Mann unter den Mandchus war, hat die Sache der Dynastie aufgegeben und nach den aus Peking eingetroffenen Meldungen in der im Kaiserpalast abgehaltenen Konferenz den Prinzen mitgeteilt, daß die Abdankung unvermeidlich sei. Der Erlaß des Ediktes, in welchem China durch kaiserliches Dekret zur Republik erklärt wird, soll unmittelbar bevorstehen, und so wird, wenn nicht ganz unerwartete Dinge geschehen, schon in diesen Tagen die gelbe Drachensonne der rot-weiß-blauen Flagge der Republik weichen und somit das Jungchinesentum endgültig über das Haus der Fünfs triumphieren, welches länger als ein Vierteljahrtausend über das Reich der Mitte geherrscht hat.

Freilich ist es leichter zu sagen als auszuführen, und noch läßt sich in keiner Weise übersehen, was an Stelle des jetzigen Chaos treten soll. Ob ein Einheitsstaat oder ein Staatenbund, ob gar zwei chinesische Reiche, eines der Süd- und eines der Nordstaaten, ob Republik oder Monarchie; denn Kenner des Ostasiens trauen es dem „Mann mit dem doppelten Gesicht“, dem verflachten Jüanhschital zu, daß er am Ende selber nach der Krone strebe, die unter seiner Mitwirkung den Mandchus, die er zu schätzen vorgab, jenseits entzogen wird. Wird doch bereits berichtet, daß Sunhsien, der bisher der anerkannte Führer der Revolutionäre war, zugunsten Jüanhschitals auf die Präsidentschaft der künftigen Republik verzichtet hat. Wer aber wollte es für ausgeschlossen erklären, daß dieser schlaueste aller Chinesen sich nicht als eine Art Napoleon des fernsten Ostens erweisen könnte! Jedenfalls wird man es sich nur schwer vorstellen können, wie die Bewohner des klaffenden Abandes der Lieberlieferungen und der Erstarung aller Lebensformen, denen der Jopf noch immer hinten hängt, sich urchselig zu einer Nation von Republikanern nach vorgeschrittenem amerikanischem Muster entwickeln sollen.

Nach amerikanischem Muster, denn der Stempel „made in America“ ist dieser ganzen Revolution aufgedrückt. Sunhsien, der Hauptmacher der Revolution, steht vollständig unter amerikanischem Einfluß. Er ist von Amerika in Begleitung eines amerikanischen Generals, der die Rolle seines Adjutanten und Ratgebers spielt, nach China zurückgekehrt, und die Behauptung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Stahlhut den Hauptteil der Kosten des Aufstanzes gezahlt habe. Haben doch die Amerikaner seit mehreren Jahren eine außerordentlich betriebame ostasiatische Politik gemacht, und das amerikanisch-japanische Ränkepiel, welches schon in der Mandchurerei zu Tage trat, hat bei der jüngsten chinesischen Revolution seine Fortsetzung gefunden. Auch die Japaner werden nicht mit Unrecht beschuldigt, die gegen die Mandchudynastie gerichtete Bewegung unterstützt zu haben, und zweifellos sind die zahllosen chinesischen Forderungen, die im letzten Jahrzehnt zur Betreibung der konstitutionellen Bewegung gegründet wurden, zum großen Teil mit japanischem Gelde subventioniert. Aber die Endziele der Japaner und der Amerikaner sind sehr verschieden. Die ersteren wollen eine Aufrechterhaltung des Chinesentums unter japanischer Führung, eine Zusammenfassung der gelben Nationen gegenüber der Benormung oder, wie sie es nennen, der Ausbeutung durch Europa. Die Japankes dagegen, die seit langem mit der Möglichkeit rechnen, daß sie einst mit den Japanern den Kampf um die Vorherrschaft in Ostasien auszusuchen haben werden, suchen die Chinesen dem japanischen Einfluß zu entziehen, um sie wenn möglich bereinigt als Bundesgenossen gegen das Land der aufgehenden Sonne gebrauchen zu können. Im Gegensatz zu der amerikanischen Politik steht nicht nur die japanische, sondern auch die russische Politik in Ostasien und England in Ostasien. Das Japanreich wie das Britenreich gehen von dem Standpunkt des „teile und herrsche“ aus; sie würden ein Auseinanderfallen des chinesischen Riesenreiches in den revolutionär geführten Sünden und den mehr am alten hängenden Norden umso lieber sehen, da sie in diesem Falle ihre Raubpolitik unaufhörlich fortsetzen können. Macht doch die russische Politik kein Hehl daraus, worauf die Unabhängigkeitserklärung der Monarchie abzielt, und die Engländer sind bereits dabei, sich im Tibet festzusetzen, während die Japaner sich in der Südmandchurerei schadlos halten werden. Wie diese Beutepolitik sich weiter entwickeln, das wird ganz davon abhängen, ob das Chaos im Reich der Mitte fortdauert oder irgend welchen lebenskräftigen Um- oder Neubildungen Platz macht. Jedenfalls liegt auch für die anderen Mächte, vor allem für Deutschland, das durch seinen Besitz in Kiautschou hier noch besondere Interessen hat, aller Anlaß vor, diese Ver- und Entwicklungen in Ostasien mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, und es wird keine leichte Aufgabe für die deutsche Diplomatie sein, dafür Sorge zu tragen, daß bei dieser Reorientierung im fernsten Osten, der uns gar nicht mehr so fern ist, weder über die politischen noch über die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zur Tagesordnung übergegangen wird.

Kundschau.

Eine erste handelspolitische Vorlage für den neuen Reichstag.
Wie man uns schreibt, wird eine der ersten Vorlagen, die dem neuen Reichstage zugehen werden, ein Gesetzentwurf zur Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages sein, den der Bundesrat in seiner sechzigsten Sitzung verabschiedet hat. Zwischen Deutsch-

land u. der Türkei ist ein Freundschafts-, Handels- u. Schiffsfahrtsvertrag abgeschlossen, ohne daß dabei eine stillschweigende Verlängerung, für den Fall, daß von keinem der Kontrahenten eine Kündigung erfolgte, vereinbart wurde. Der Vertrag erreicht also am 12. März d. J. sein Ende.

Die Leistungen des umgebauten „Zeppelin“.
Wie mitgeteilt wird, sind die Leistungen des „Z. 1“, der bekanntlich im Sommer des vorigen Jahres einem Umbau unterzogen wurde, gegen früher bedeutend gestiegen. Der „Z. 1“, das erste Heeresluftschiff nach dem starren System Zeppelins, hatte anfangs eine Geschwindigkeit von 11 Metern in der Sekunde. Inzwischen hatte der Luftschiffbau Zeppelins aber beträchtliche Fortschritte in der Technik des Baues und der Motore gemacht. Eine Geschwindigkeit von 11 Metern in der Sekunde ist vom militärischen Standpunkte aus völlig ungenügend, da dadurch das Luftschiff von Wetter und Wind vollkommen abhängig ist. Es mußte darum das Bestreben der Heeresverwaltung sein, die Geschwindigkeit des Luftschiffes durch Einbau neuer Motore und durch Umbau nach dem Muster der modernen „Zeppeline“ zu erhöhen. An Stelle der 850er Motore wurden 1150er Motore eingebaut, so daß eine Steigerung der Motorkräfte um 60 Prozent erfolgte. Durch den gesamten Umbau wurde demgemäß auch eine Steigerung

der Geschwindigkeit des Luftschiffes um rund 5 Meter in der Sekunde erzielt, so daß das Luftschiff jetzt auch großen Windstärken vollkommen gewachsen ist.

Die Erweiterung des internationalen Schüleraustausches.
Wie man uns schreibt, wird in diesem Jahre der internationale Schüleraustausch eine nicht unbedeutende Erweiterung nach Frankreich und besonders nach England erfahren. Zu diesem Zwecke hat das Berliner Komitee Ende Dezember zwei Vertreter nach Frankreich und England entsandt, die jenseits nach beendeten Verhandlungen zurückgekehrt sind. Das Komitee für den internationalen Schüleraustausch wurde im Februar 1910 gegründet und hat im ersten Jahre seines Bestehens 25 Austausche mit Frankreich und England vermittelt. Im Jahre 1911 stieg die Zahl der Austausche auf 46, von denen sich jedoch nur drei auf England bezogen. Angesichts der steigenden, aus Deutschland kommenden Angebote im vorigen Sommer hat das Komitee nun die oben erwähnten Vorbereitungen für eine Erweiterung des Austausches in die Wege geleitet. In England bestand bisher noch kein größeres Austauschkomitee. Es ist nunmehr ebenso wie in Schottland ins Leben gerufen. An der Spitze steht der Vize-Kanzler der Universität Leeds, Michael Sadler, eine ganze Reihe einflussreicher Männer gehören ihm außerdem an, z. B. der Lord-

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Redaktion und Expedition unterer mit Korrespondenzstellen versehenen Redaktionen ist nur mit besonderer Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Neuer Spionagefall.
(Eigener Drahtbericht.)
Trier, 20. Jan. Unter dem Verdachte der Spionage wurde in einem hiesigen Gasthause ein Hotelangestellter aus Luxemburg verhaftet.

Sächsische Volksschuleform.
(Eigener Drahtbericht.)
Dresden, 20. Jan. Heute ist der mit Spannung erwartete Entwurf eines neuen sächsischen Ortschulgesetzes erschienen. Die wichtigsten Änderungen der geltenden Schulgesetzgebung lauten: Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen, Zwang zur Errichtung von Hilfsschulen für geistig Schwache, Herabsetzung der Schülerzahl von 60 auf 50, endlich Durchführung der sachmännlichen Schulaufsicht, so daß die Aufsicht durch Geistliche abgeschafft wird.

Der Fall Schapiro.
(Eigener Drahtbericht.)
Leipzig, 20. Jan. Das Urteil gegen den Redakteur Birch von dem „Münzener Neuesten Anzeiger“, der am 20. September v. J. wegen Verleumdung des Belgischen Königs und der Polizeikommissarinnen Schapiro zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wurde vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Mainz zurückverwiesen wegen nicht genügender Berücksichtigung des § 193.

Wieder ein Spion verurteilt.
Leipzig, 20. Jan. Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Hoff wegen verlustigen Vertrates militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu 4 Jahren 3 u. 1/2 u. 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. 3 Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte hatte sich längere Zeit in Kiel aufgehalten und versucht, eine Zeichnung des Forts Friedrichsdorf der russischen und später der englischen und französischen Regierung zu übermitteln.

Oberst a. D. Gähde scheidet vom „Berliner Tageblatt“.
(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 20. Jan. Der langjährige Militärberichterstatter des „Berliner Tageblattes“, Oberst a. D. Gähde, bekannt durch wiederholte Prozesse mit der Heeresverwaltung, scheidet Ende Februar aus der Redaktion des „Berliner Tageblattes“ aus, vermutlich wohl, weil er im I. Berliner Wahlkreise, wo er Kandidat der Demokraten war, die Stichwahlparole gegen den bisherigen fortschrittlichen Mandatshaber Raempfer für den Sozialdemokraten ausgesprochen hat.

Die mutmaßlichen Mörder?
(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 20. Jan. In der Umgegend von Berlin wurden heute mittag drei Männer verhaftet, die als die mutmaßlichen Mörder des Jumbelshändlers Schulze gelten.

Kolonialstaatssekretär Dr. Solf reist nach London.
(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 20. Jan. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf begibt sich anfangs nächster Woche mit dem zuständigen Referenten in Kolonialangelegenheiten nach London. Wie verlautet, besteht der Zweck der Reise namentlich in einer Informierung über die Organisation des britischen Diamantenhandels.

Beförderung des Kronprinzen.
(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 20. Jan. In Berliner politischen Kreisen erzählt man sich, daß am Geburtstage des Kaisers

die lang erwartete Beförderung des Kronprinzen zum Obersten herauskommen wird.

Ableben des Wiener Nunnius.
(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 20. Jan. Der Vertreter des päpstlichen Stuhls am Wiener Hofe, Nunnius Bavana, von dessen schwerer Erkrankung wir bereits berichteten, ist heute nacht 1 Uhr gestorben. Nach römischen Meldungen kommt für seine Nachfolge der jetzige Nunnius in Brasilien, Werra, in Betracht.

Die verunglückte Erzherzogin.
(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 20. Jan. Das Befinden der gestern beim Roben verunglückten Erzherzogin Maria Theresia ist sehr ernst. Sie hat einen Bruch des Stirnknorpels, des Unterkiefers und eine Spaltung des Rückenbeins erlitten. (Siehe „Was in der Welt vorgeht“.)

Sozialistische Obstruktion im Grazer Gemeinderat.
Graz, 20. Jan. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats setzten die Sozialdemokraten, die bereits seit zwei Tagen gegen die Budgetvorlage obstruieren, die Obstruktion fort. Es wurde mit allen möglichen Instrumenten Lärm gemacht. Sogar ein Garmophon wurde benützt. Der ungeheure Lärm dauerte die ganze Nacht an. Die nächste Sitzung soll schriftlich einberufen werden.

Das Militärflugwesen in Frankreich.
(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 20. Jan. Die Beschüsse, die vom technischen Ausschuss gestern im Kriegsministerium gefaßt wurden, stellen das Militärflugwesen Frankreichs auf eine ganz neue Grundlage. Die Regierung verlangt 22 Millionen Francs, deren Bemessung keinem Zweifel unterliegt. Die Zahl der Flugzeuge soll in diesem Jahre noch auf 322 gebracht werden. Sie werden in Geschwadern gegliedert, die in der Hauptsache an der Ost- und Nordgrenze gesammelt werden sollen. Der Pian Millerand, des neuen Kriegsministers, geht aber dahin, die Flugzeugflotte rasch auf 2000 bis 3000 Flugzeuge zu bringen, die neben den 15 Lenkbalkons Frankreich auf lange Zeit hinaus ein Übergewicht auf diesem Gebiet sichern sollen.

Abjagung der Generalliebschens der französischen Armee.
Paris, 20. Jan. Der heutige Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières hat beschlossen, das Amt eines Generalliebschens der Armee abzuschaffen und den Chef des Generalstabes für die Kriegsbereitschaft des Heeres verantwortlich zu machen, um zu ermöglichen, auf den Generalstab der Armee unmittelbar einzuwirken, um so der Tätigkeit dieser Behörde eine einheitliche Richtung zu sichern. Der bisherige Generalliebschens der Armee, General Dubail, wurde zum Kommandeur des 9. Armeekorps in Tours, General d'Amade zum Kommandeur des 13. Armeekorps in Clermont-Ferrand ernannt.

„Antimilitarismus“ in Frankreich.
Paris, 20. Jan. Das Justizpolizeigericht hat die Syndikalistin Biau, Barraud und Dumont zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie den Soldaten Postanweisungen mit antimilitaristischen Flugchriften geschickt hatten.

Erfolge der Spanier im Rif.
(Eigener Drahtbericht.)
Madrid, 20. Jan. Große Befriedigung herrscht hier wegen der letzten Operationen im Rif, die zur Besetzung eines neuen 400 Quadratkilometer großen Gebiets geführt haben.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Major von London, der Kriegsminister Lord Haldane, der Oberst-Kommandeur im Mittelmeer, Lord Hamilton, das Mitglied des Unterhauses Mr. Baker und die Ehrensekretärin der „Parents' National Education Union“, Mrs. Franklin. Wesentlich unterstützt wird die tatsächliche Arbeit des Austausches durch die Mitwirkung der „Modern Language Association“, die am 4. und 5. Januar in Birmingham auf ihrer Jahresversammlung sich sehr günstig für den Austausch ausgesprochen hatte. Dem Austausch in Schottland hilft die „Sootish Modern Language Association“. Nach diesen erfolgreichen Schritten hofft das Berliner Komitee alle aus Deutschland kommenden Anfragen befriedigen zu können. Anmeldungen für die Sommerferien 1912 sind bis zum 1. Mai anzubringen. Auskünfte erteilt der Schriftführer des Komitees, Oberlehrer Dr. Karl Schmidt, Berlin S., Rejninerstraße 9.

Böse Zahlen aus Deutschsüdwestafrika.
Die Wirtschaftskrisis hält leider in Südwestafrika an. Das geht nur zu deutlich aus den Nachweisen über Personen-, Vieh- und Ladeverkehr in Swakopmund hervor. Die Einwanderung sank hier nach während der Monate Juli bis September 1911 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 32 333 auf 2440 Personen. Ramen im Vorjahre noch 1553 Personen von außerhalb des Schutzgebietes, so sank die Zahl auf 670 im Jahre 1911. Die Auswanderung nahm dagegen zu, sie stieg von 1905 auf 2911.

Die Rehabilitierung des toten Ferrer.
Dem toten Ferrer ist, wie wir bereits kurz gemeldet haben, sein Recht geworden. Ein wenig zu spät allerdings für sein irdisches Heil hat die spanische Justiz ihn für völlig unschuldig an den Ereignissen der Schreckenswoche von Barcelona erkannt. Mühen, wahrhaftig, die langjam mahlen, diese spanische Gerichte 2 1/2 Jahre lang es nun, seit der Direktor der „Modernen Schule“ im Festungsgraben von Montjuich beim ersten Morgengrauen erschossen wurde. Eine ungeheure Protestbewegung ging damals durch die ganze Kulturwelt, ein Schrei des Abscheus gegen diese Bergemattung eines Unschuldigen, von dessen Schuld niemand überzeugt war, als das Kabinett Mauro, das diesen Absurditätsakt benötigte.

Ein Telegramm aus Brüssel meldet: Der Testamentsvollstrecker Francesco Ferrer, der belgische Deputierte Borani, veröffentlicht heute aus der Urteilsbegründung des höchsten spanischen Gerichtshofes folgendes: Das Urteil erkannte an, 1) daß Ferrer niemals in irgend einer Weise an den Unruhen von Barcelona beteiligt war, 2) daß keine der verurteilten Personen unter seinem Befehl gestanden habe und daß 3) in keinem der 2000 Prozesse, die nach den Krawallen von Barcelona stattgefunden haben, irgend etwas gefunden wurde, was auf die Beteiligung Ferrers schließen lasse. Damit ist also die Unschuld Ferrers durch den Gerichtshof bewiesen.

Kleine Kundschau.
Der nächste Reichstag soll zum 6. Februar einberufen werden.

Auf dem Londoner Kohlenmarkt ist beschlossen worden, die Kohlenpreise für die Großlisten um einen weiteren Schilling zu steigern.

Aus den Parteien.
Alle Bekannte im neuen Reichstag.
Die Redaktion der unmittelbar nach den Wahlen erscheinenden Neuauflage von „Büchers Reichstag 1912—1917“ (512 Seiten mit Bildern aller Abgeordneten, Preis 60 J) stellt fest, daß unter den 70 im ersten Wahlgang nengewählten Abgeordneten, die dem vorigen Reichstage nicht angehörten, nicht weniger als 22 sind, die schon früher Reichstagsabgeordnete waren, darunter 19 Sozialdemokraten.

Die Stichwahlparole der heftigen Zentrumsparlei.
Das heftige Landeskomitee des Zentrums beschloß, die Nationalliberalen gegen die Sozialdemokraten in den Stichwahlen zu unterstützen, wenn Gegenleistung in anderen Wahlkreisen erfolge. Der Freisinn soll als gleichwertig mit den Sozialdemokraten angesehen werden.

Bauernparlei und Sozialdemokratie in der Schweiz.
Auf einer im vorigen Monat abgehaltenen Versammlung schweizerischer Landwirte erklärte Dr. Paur unter Beifall, durch das Vorgehen der bürgerlichen Parteien, die die Hand bieten zur Herabsetzung der Lebensmittelpreise und damit zur Schädigung der Landwirtschaft, sei den Bauern der zu betretende Weg gezeigt. Wenn jene herrschenden Parteien die Bauern auf die Seite stellen, dann bleibe nichts anderes übrig, als eine eigene Partei zu gründen. Diese werde dann in der Lage sein, zu zeigen, ob die neuen 15 Mann (Genossen) in der Bundesversammlung zu befehlen oder ob die Bauern auch noch etwas zu sagen hätten. Diese Frage müsse genau geprüft werden.

Hierzu bemerkt später der sozialdemokratische „Grünländer“: „Es wird sich nun zeigen, ob diese „Drohung“ an die Adresse der herrschenden Partei den gewünschten Zweck erreicht. Die Gründung einer eigenen Bauernparlei ist im Laufe der letzten Jahre aus interessierten Kreisen immer öfter aufgeworfen und stets stärker betont worden, doch fanden die maßgebenden Führer immer wieder die „einigen Momente“, um eine Spaltung vom Freisinn zu verhindern. Das zu verhindern, wird natürlich auch jetzt wieder Zweck der mit einem Fuß im Lager der Bauern und mit dem andern im Lager der Mehrheits-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

partei und so mit doppeltem Faden nährenden Führer sein. Auf die Dauer wird sich freilich auch in der Schweiz die Schaffung einer wirklichen und richtigen Bauernpartei nicht zurückbinden lassen. Wir als Sozialdemokraten können sie nur begrüßen. Es wird eine reinliche Scheidung des gegenseitigen Interessenskampfes als bei den gegenwärtigen Verhältnissen stattfinden und die Sozialdemokraten werden mehr Gelegenheiten haben, für die Bauernsache einzutreten wie zurzeit, wo die Interessen der Mehrheitspartei unrichtigerweise stets mit denen der Bauernsache gleichgesetzt werden, nur um die Macht und Vorherrschaft der ersteren zu festigen.

Die italienisch-französischen Zwischenfälle.

Die Freilassung der „Carthage“.

Rom, 20. Jan. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht über den Zwischenfall mit dem Dampfer „Carthage“ folgende Note: Gestern Abend fand in der Konsultation eine herzliche Unterredung zwischen dem Minister des Aussen und dem französischen Geschäftsträger statt. Letzterer erklärte, daß der Flieger Duval weder mit seinem Flugzeug noch mit seiner Person in den Dienst eines der kriegsführenden Teile treten wolle und daß die französische Regierung für die Erfüllung dieser Verpflichtung sorgen werde. Daraufhin hat die italienische Regierung unverzüglich die Freilassung der „Carthage“ telegraphisch angeordnet.

Offiziere und Geld für die Türken an Bord der „Manuba“.

Rom, 19. Jan. Die „Agenzia Stefani“ erklärt: Die Regierung erhielt zuverlässige Mitteilungen, an Bord des turkischen Dampfers „Manuba“ sollten von Marseille neunzehn türkische Offiziere und Soldaten, deren Namen ihr sogar angegeben worden seien, abgehen. Der Transport, der von Leuten geleitet wird, die sich mit der Beförderung von Kriegsgegenständen betrauen, führte eine sehr große Geldsumme, welche für die türkische Armee in Tripolis bestimmt sei, mit. Auf diese Nachricht hin wurde die „Manuba“ gestern Morgen angehalten und von dem italienischen Schiff „Argobal“ nach Cagliari geleitet. An Bord wurde tatsächlich bei den Personen die angelegte Geldsumme gefunden.

Tunis, 20. Jan. Es ist keineswegs festgestellt, ob die 29 türkischen Passagiere der „Manuba“ Offiziere der osmanischen Armee sind. Nichtsdestoweniger hat die hiesige Generalresidentschaft, da eine solche Behauptung bei der Einschiffung der Passagiere in Marseille aufgestellt wurde, auf Anweisung aus Paris unverzüglich die strengsten Maßnahmen angeordnet, um zu verhindern, daß türkische Offiziere über die tunesische Grenze in Tripolitani einbringen.

Marseille, 19. Jan. Der Kapitän des Dampfers „Manuba“ telegraphierte, daß die Weigerung, den

italienischen Kreuzern die 29 türkischen Passagiere auszuliefern, die durch ihre Eigenschaft als Krankenpfleger des roten Halbmonds, sowie durch die französische Flagge geschützt waren, die Ursache gewesen sei, daß die „Manuba“ nach Cagliari gebracht und dort zurückgehalten wurde.

Paris, 19. Jan. Ministerpräsident Poincaré gab, sobald er von dem Zwischenfall des Postdampfers „Manuba“ Kenntnis erhalten hatte, dem Vertreter Frankreichs in Rom telegraphisch die notwendigen Anweisungen.

Die Beschlagnahme der „Manuba“ rief in den Wandelgängen der Kammer lebhafteste Erregung hervor. Mehrere Deputierte drückten die Absicht aus, unverzüglich von der Regierung nähere Aufschlüsse zu fordern, verzichteten jedoch darauf, als Poincaré erklärte, er sei entschlossen, am Montag auf die Anfrage des Admirals Bienaimé bezüglich der Beschlagnahme der „Carthage“ zu antworten. Man hofft, daß bis dahin beide Zwischenfälle in einer für Frankreich befriedigenden Weise geregelt werden.

Paris, 19. Jan. Die gereizte Stimmung gegen Italien hat durch die Wegnahme der „Manuba“ neue Nahrung erfahren. Der „Temps“ meint, wie das Vorgehen zeige, sei Italien entschlossen, bei seinem Irrtum zu beharren. Wir hätten es bei dem zwischen Frankreich und Italien seit zehn Jahren bestehenden Beziehungen nicht für notwendig gehalten, daß diese Streitfrage durch eine juristische Auseinandersetzung geregelt werde. Zu unserem Bedauern bleibt jedoch nur dieses Verfahren übrig, das gemäß nicht im Interesse der beiden Völker liegt. „Sic ille“ sagt: Schon wegen der Sicherung unserer afrikanischen Besitzungen kann Frankreich eine derartige Schädigung des Verkehrs nicht dulden, aber selbst wenn keine so wichtigen Interessen auf dem Spiele ständen, würde unser Land eine solche Verletzung seiner Würde nicht ertragen.

Aus Marseille wird berichtet: Die Beschlagnahme der „Manuba“ hat die unter der Bevölkerung herrschende Erregung noch gesteigert. Die Behörden haben weitere Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um Ausschreitungen gegen die etwa 100 000 hier ansässigen Italiener zu verhindern. Das italienische Generalkonsulat wird durch Polizei überwacht.

Freigabe der „Manuba“.

Rom, 19. Jan. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist der französische Dampfer „Manuba“, der von dem italienischen Kreuzer „Argobal“ angehalten und nach Cagliari gebracht worden war, nach Ausschiffung der an Bord befindlichen türkischen Offiziere und Soldaten wieder freigegeben worden.

Cagliari, 20. Januar. Wie die „Agence Havas“ von besonderer Seite erfährt, ist die Zustimmung des Kapitäns der „Manuba“ zur Ausschiffung der türkischen Passagiere aus dessen eigener Entscheidung heraus gegeben worden. Da die „Manuba“ auf offener See geblieben war, konnte der französische Offizier dem Kapitän, die aus Paris erhaltenen Befehle nicht übermitteln, die ihm vorzuziehen, dem Wunsch der italienischen Behörden nicht Folge zu leisten, da die türkischen Passagiere bis zum Beweis des Gegenteils als An-

gehörige des ärztlichen und des Krankenpflege-Personals angesehen werden mußten; die Haager Konvention bestimme ausdrücklich in diesem Sinne. — Es herrscht die Auffassung, daß die französische Regierung im Begriffe sei, bei dem Kabinett in Rom eine endgültige Regelung des Zwischenfalles zu veranlassen. Wie die „Agence Havas“ weiter von dieser besonderen Seite erfährt, hat die französische Regierung — entgegen gewissen Nachrichten — keineswegs der italienischen das Versprechen gegeben, den Verkauf der an Bord der „Carthage“ beschlaggenommenen Aeroplane an eine fremde Macht zu verhindern. Sie hat vielmehr dem Kabinett in Rom lediglich mitgeteilt, daß der Eigentümer der Flugzeuge freiwillig das Versprechen gegeben habe, die Flugzeuge keiner der beiden kriegführenden Mächte zu überlassen. Für die Ausführung dieses Versprechens habe sich die französische Regierung nicht zu verbürgen.

Paris, 20. Jan. Nach einer Zeitungsmitteilung aus Rom haben die italienischen Behörden an Bord des inzwischen freigegebenen Dampfers „Manuba“ eine für die Türken bestimmte Summe von 250 000 Francs beschlaggenommen. Man glaubt nicht, daß die Angelegenheit der „Manuba“ zu diplomatischen Reklamationen Anlaß geben würde, da die türkischen Offiziere, die sich an Bord des Schiffes befinden, nicht das Recht hätten, gruppenweise zu reisen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Benghazi, 20. Jan. (Agenzia Stefani.) In der Nacht vom 17. auf 18. d. Mts. griffen 400 Türken und Araber ein Buchtort an. Die von 1. Leutnant und 18 Mann bestehende Besatzung trieb, unterstützt von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer der benachbarten Schanzen, den Feind zurück, der 29 Tote und 2 Verletzte zurückließ sowie viele andere mit sich nahm. Der Kreuzer „Etruria“, der mehrfach mit seinen Geschützen bewaffnete Truppen des Feldes zerstreute, bombardierte Coeffia. Auf italienischer Seite wurden 6 Leichtermundete getötet.

Befreiung von Suara.

Rom, 19. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis: Um die Einwohner und die Besatzung von Suara, die die kleinen italienischen Schiffe auf ihrer Kreuzfahrt in der Nacht vom 16. zum 17. Januar mit Gewehrfeuer empfangen hatten, zu befreien, haben gestern die italienischen Kriegsschiffe „Carlo Alberto“, „Iride“, „Fulmine“, „Cigno“ und „Canope“ von Tripolis ab, um Suara energisch zu bombardieren. Das Feuer wurde gegen 8 Uhr aus einer Entfernung von 1500 Meter gegen Gruppen von Arabern und Türken eröffnet und hatte guten Erfolg. Darauf wurde das Land selbst mit ausgezeichneter Genauigkeit bombardiert. Durch das Bombardement wurden die Kanonen und die Reserven des Kaimakam zerstört. Gruppen von Arabern zu Fuß und zu Pferde und reitende Pferde säumten in hilflosen Schreien nach allen Seiten und fielen unter den italienischen Granaten. Das Feuer, das für kurze Zeit im Mittag unterbrochen worden war, wurde gegen 1 Uhr mit Nachdruck wieder aufgenommen und gegen

die Schanzgräben gerichtet, die aus einer Entfernung von weniger als 700 Meter von dem Artillerie- und Geschützfeuer der kleinen italienischen Schiffe getroffen wurden. Auf italienischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Die Revolution in China.

Fortdauernde Beratungen über die Abdankung.

Peking, 19. Jan. Heute früh wurde im Palast eine längere Beratung abgehalten über die Abdankung des Thronsetzlers. Sie mußte jedoch vertagt werden, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Die führenden Prinzen sprachen sich für eine bedingungslose Abdankung aus, während sich drei jüngere Prinzen und der ehemalige Tzaren-General Tsching von Manjing nicht damit einverstanden erklärten, daß der Hof nach Peking gehen soll. Es ist sehr schwer die Einzelheiten der Abdankung zu bestimmen.

Peking, 20. Jan. (Meldung des Reuterschen Bur.) Chinesischen Nachrichten zufolge tritt der frühere Thronsetzer, Prinz Tsching, dafür ein, daß der Hof zwar abdankt, aber in Peking bleibt, und daß Juan sichiki eine provisorische Regierung in Nordchina errichten soll, bis der Nationalkongress eine Entscheidung getroffen hat.

Landung revolutionärer Truppen in Tschifu.

Tschifu, 20. Jan. Vier Dampfer trafen heute mit revolutionären Truppenabteilungen und Geschützen hier ein. Zur Hälfte wurden die Truppen hier gelandet, während der Bestimmungsort der anderen Hälfte unbekannt ist.

Die Wirren in Persien.

Urmia, 19. Jan. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Auf der Straße Cholo-Urmia sind an verschiedenen Orten russische Posten aufgestellt worden.

London, 20. Jan. Auf eine Eingabe der Moskewitz hat das indische Amt geantwortet, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Persien zu einem befriedigenden Abschluß kommen dürften. Doch sei die Regierung nicht in der Lage, in die besonderen Streitigkeiten, die lediglich Rußland und Persien angehen, einzugreifen.

Letzte Nachrichten.

Deutsch-englischer Auslieferungsvertrag.

Berlin, 20. Jan. Heute hat im Auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 17. August 1911 zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien abgeschlossenen Vertrag stattgefunden, durch den die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen Deutschland und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika, geregelt worden ist. Der Vertrag tritt 2 Monate nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, also am 20. März 1912, in Kraft.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 20. Januar.

Der Börsentendenz war, wie bereits im letzten Bericht erwähnt wurde, eine weitere Ermüchtung gefolgt. Die Hausbegeisterung ist geschwunden und selbst die Friedenshoffnungen, welche teilweise Einfluß auf die Haltung ausübten, gingen verloren, da die Nachrichten sich widersprachen, und weder Italien noch die Türkei zu einem Friedensschluß sich geneigt zeigten. Die Spekulation fährt fort, die Gewinne sicherzustellen, die ihr die seit vorigem Jahre bis in 1912 hinein in Fluß gewesene Aufwärtsbewegung gebracht hat. Dies und die damit zusammenhängenden Operationen von Mittelläufers, die sich bei jeder einigermaßen klar hervortretenden Tendenz einstellen, sind der eigentliche, der innere Grund der in unserer diesmaligen Berichtsperiode noch deutlicher wie im Verlauf der letzten Woche zu beobachtenden Ermüchtung des Kursniveaus an der hiesigen Börse. An Kauflustigen mangelt es demgegenüber desto mehr, je unsicherer die Haltung des Marktes wird. Man läuft nicht gern bei sinkenden Kursen, sondern hofft, durch Abwarten noch billiger antommen zu können. Und so bleibt das Feld im wesentlichen abgabelustigen Spekulationen überlassen, die jede Erholung des Preisstandes lediglich zu weiterer Abstoßung von Wertpapieren bemühen.

Die Börse beschäftigt sich von jeher auf politischem Gebiete in der Hauptsache mit den Fragen der äußeren Politik. Einmal deshalb, weil von der Gestaltung unserer Beziehungen zu den ausländischen Mächten auch das Wohl und Wehe der Börse abhängt, dann aber, weil die Fragen der äußeren Politik mit den Fragen der Handelspolitik aufs innigste verknüpft sind. Die französische Ministerkrise hat durch Befreiung eines Kabinetts Poincaré eine Lösung gefunden, die allgemein als eine glückliche betrachtet wird, zumal als keine nächste Aufgabe ausdrücklich diejenige sein soll, die Genehmigung des Markttaktommens durch den Senat herbeizuführen. Die Wahlen zum deutschen Reichstag wurden selbstverständlich an der Börse viel besprochen. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß man von dem Ausfall, soweit er bisher feststeht, keineswegs erfreut ist und daß an das Ergebnis der Stichwahlen die Hoffnung auf eine wesentliche Verschiebung der Parteigruppierungen, nicht geknüpft wird.

Die Thronrede, mit welcher die neue Session des preussischen Landtags eröffnet wurde, trug zur Befestigung der Stimmung insofern bei, als die Entlohnung der Staatsfinanzen darin als befriedigend geschildert wird, während freilich gleichzeitig die bereits erwartete Erhöhung einzelner Steuerfüße darin offiziell angekündigt wird. Besondere Beachtung fand der Passus der Rede, in welcher erhöhte Forderungen für Zwecke des Staatsbahnverkehrs und für die Einführung der elektrischen Zugbeförderung auf der Stadt- und Ringbahn in Aussicht gestellt werden. Infolge dessen ist auf gestiegene Staatsausgaben für die Industrie zu rechnen, und das kann auf die Konjunktur nur förderlich wirken. Es war für die Werte der Elektrizitätspapiere erfreulich gewesen, ein vorübergehendes lebhaftes Geschäft zu erleben. Bevorzugt waren Schuckert, Edison und Siemens-Halske. Licht und Kraft waren weiter bevorzugt im Zusammenhang der russischen Geschäfte und Spekulationen. Die übrigen Werte tendierten bei schwankender Haltung.

Was die Lage des Geldmarktes betrifft, so entwickeln sich die Verhältnisse nicht den optimistischen Erwartungen entsprechend, obwohl man im allgemeinen, was zunächst den Rückgang des Privatdisconts betrifft, zufrieden sein kann. Der Ausweis der Reichsbank zeigt, daß die Rückflüsse in der zweiten Januarwoche dieses Jahres erheblich höher gewesen sind, als in der gleichen Vorjahreszeit; sie betragen 325 635 000 Mark gegen nur 241 252 000 M. im Vorjahre. Der Rückfluß auf Wechselkonto war entsprechend der Anspannung, welche in der letzten Woche des Jahres 1911 eingetreten war, recht bedeutend. Er macht nunmehr in den ersten beiden Januarwochen zusammen 516,5 Millionen Mark aus, während der Wechselbestand in der letzten Dezemberwoche um 403,3 Millionen Mark gestiegen war. Allerdings verließen sich die Giro-Guthaben diesmal nur um 11 763 000 M. gegen 45 398 000 M. im Vorjahre. Der wegen der Lombardperrone zum Quartalswechsel ja überhaupt relativ mäßige Lombardbestand reduzierte sich nur um 4,65 Millionen Mark gegen 44,7 Millionen Mark im Vorjahre. Der Effektenbestand (Reichsschatzschätze) verringerte sich um 16,86 Millionen Mark gegen 39,86 Millionen Mark im Vorjahre. Immerhin ist die Reichsbank noch mit 12 994 000 M. in der Steuerpflicht, gegen vorjährige 78 571 000 M. Steuerfreiheit.

Was den internationalen Geldmarkt betrifft, so ist am Londoner Markt nach der stärkeren Erleichterung eine mäßige Befestigung des Geldmarktes eingetreten. Infolge der Emissionenbewegung war Geld gefragt und stellte sich bei 3 1/2%. Dazu kamen stärkere heimische Bedürfnisse zusammenhängend mit der Einhebung der Einkommensteuer und außerdem die Goldabflüsse nach Südamerika, Indien und Ägypten. Diese Umstände haben dazu beigetragen, daß die Bank von England von neuem, wenn auch nicht in sehr großem Umfang in Anspruch genommen wurde; jedenfalls ist dadurch die Aussicht auf eine unmittelbar zu erwartende Distanzermäßigung der englischen Rentenbank geschwunden, um so mehr als man mit weiteren Metallverfälschungen nach den vorerwähnten Ländern rechnet und gegenwärtig die Bewegung der Devisen Paris und Berlin für England ungünstig ist. Der Ausweis der Bank von England hat sich gebessert, ebenso ist das selbe von der Bank von Frankreich zu melden.

Wie bereits angeführt, herrscht an der Börse eine große Zurückhaltung auf allen Märkten. Die politischen Befürchtungen vom Auslande sind weniger ausschlaggebend, nur das Resultat der Reichstagswahlen verursacht noch einiges Unbehagen. Der Grundton war im allgemeinen fest, das läßt sich zunächst auf dem Montanmarkt konstatieren. Es trugen vielfach die Gerüchte von Preisserhöhungen dazu bei, ferner die eingetretene Kälte, sowie auch die guten Berichte der heimischen Industrie. Von den Vereinigten Staaten sind die Nachrichten ebenfalls günstig. Wie gemeldet wird, ist die Lage in Amerika beim Stahlruhr, der in der letzten Woche sehr hoch in den Betrieb nahm, befriedigend. Die Bahnaufträge seien jedoch hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Chicago Rock Island and Pacific Railway bestellt 3000, die Northern Pacific 500 Frachtwaggons und sucht weitere 5000, die Michigan-Bahn 8000 Frachtwaggons in Auftrag zu geben. In Baustahl ist das Geschäft ruhig. In Rohstoffen ist der Verkehr gleichfalls ruhig und die Preise sind kaum behauptet. Das Kursniveau zeigte eine ungleichmäßige Tendenz, da abwechselnd Haufe und Baufe um die herrschaft kämpften. Rhönig Bergbau, Deutsch-Lugemburger, Harpener schwächten sich ab.

Von Transportwerten wurden zunächst Schanzenbahn höher gehandelt. Oesterreichische Bahnen ruhig. Prince Henry lagen fest. Amerikanische Bahnen preisgehalten. Was Schiffsahrtsaktien betrifft, so zeigte sich eine lebhaftere Bewegung in diesen Papieren. Hamburg-Amerika-Direkt schlossen auf das Communiqué schwächer. Die Beantwortung der Kapitalserhöhung überaus. Man erinnerte sich, daß Herr Ballin noch vor kurzem der Zukunft der Schifffahrt angesichts des raschen Anwachsens des Schiffraumes keine allzu günstige Prognose gestellt hat. Im Bankmarkt war die Stimmung im allgemeinen gut behauptet. Die Aktien der Deutschen Bank, Berliner Handelsbank und Distonbank Commandit wurden etwas lebhafter gehandelt. Der Kurs der Aktien der Bayerischen Handelsbank München wurde aus Anlaß der Kapitalserhöhung wesentlich gedrückt. Der Kurs stellte sich um 3 1/2% niedriger. Oesterreichische Banken schwächten sich ab. Der Fondsmarkt brachte nur geringe Veränderungen. Ländermärkte lagen fest, besonders Türkenlohe, ebenfalls wurden Griechen, Serben bei regerer Nachfrage gehandelt. Russen behauptet. Chinesen, Japaner schwanden. Heimische Anleihen waren durch die Thronrede ungenügend beeinflusst, um so mehr als von Gerüchten einer neuen Emission die Rede war. Da aber die Emission nicht über 500 Millionen hinausgeht, wie man andererseits befürchtete, so zeigen Reichsanleihen und Preussische Consoles eine nur mäßige Kursabschwächung. Die Nachrichten, daß eine neue 4prozentige Württembergische Staatsanleihe von 25 Millionen Mark zu 101,60% zur Zeichnung aufgelegt wird, blieb an der Börse ohne Beachtung. Am Cassinudmarkt war die Haltung vorwiegend gut behauptet. In Nachfrage standen vorübergehend chemische Werte, welche keine einheitliche Tendenz zeigen, und größtenteils mit mäßigem Kursverluste abschließen. Farbmärkte höchst verloren 3%, Vereinigte Mannheim 4 1/2%, Holzverteilung sowie auch Nützwerte lagen fest. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft der Chemischen Werke, welche 24% anziehen konnten. Zementwerte neigten zur Abschwächung, das trifft auch bei Maschinenfabrik-Altien zu, mit Ausnahme von Karlsruhe, welche ein Plus von 2% erzielen konnten. In Spinnerei-Aktien konnten Eisinger eine mäßige Erhöhung erfahren. Brauerer-Aktien lagen größtenteils ruhig, aber gut behauptet.

Am Börsenwochenabschluss verminderte die große Emission der neuen 4prozentigen deutschen Reichsanleihe und preussischen Consoles. Das Kursniveau der älteren Fahrgänge ging mit Kursverlusten hervor. Auch 3 1/2prozentige mußten etwas nachgeben. Der Geschäftswert war allgemein ruhig, aber die Tendenz auf den meisten Gebieten gut behauptet, teilweise sogar fest. Der billige Geldfuß, sowie auch der weitere Rückgang des Privatdisconts brachte eine bemerkenswerte Stütze für einzelne Spekulationspapiere. Die Börsenwoche schloß, wenn auch bei ruhigem Geschäft, aber dennoch fester Haltung. Bezugsrecht für Zuckerfabrik Frankenthal 63.— bez. G. für Deutsche Hypothekbank (Weinigen) 0.80 bez. Privatdiscont 3%.

Die Kursentwicklung der Berichtswache wird durch die nachstehende Tabelle illustriert.

Es notierten gegenüber der Vorwoche

	11. Jan.	19. Jan.	Vergleich
Industriepapiere:			
Wolterwerk Kleyer	458.—	463.50	+ 5.50
Bohemia (Weinh.)	204.60	204.—	- 0.60

	11. Jan.	19. Jan.	Vergleich
Bielefeld (Dürlapp)	471.—	478.—	+ 2.—
Fähring Sienack	132.25	128.50	- 3.75
Grüner Durlach	281.—	278.—	- 3.—
Karlsruh. Mach.-Fabr.	168.—	168.—	+ 2.—
Mannesmannwdr.	227.75	224.00	- 2.55
Mosau	375.—	374.—	- 1.—
Motoren, Oberrieth	143.—	142.—	- 1.—
Ph. Köhler u. Fabr.	179.—	175.10	- 3.90
Kaiser	151.50	150.—	- 1.50
Lehrer & Witterich	269.—	270.—	+ 1.—
Schnellr. Franz H.	269.—	270.—	+ 1.—
Witten Stahlbr.	272.—	271.—	- 1.—
Reif	502.—	500.25	- 1.75
Radische Amiin	502.—	500.25	- 1.75
Reif u. Sibir.	127.—	126.80	- 0.20
Brandach	880.—	879.75	- 0.25
Gold u. Silb.-Sch.	260.—	258.90	- 1.10
Chem. Fab. Griesb.	537.50	534.—	- 3.50
Reich. Chem. Fabr.	343.—	338.25	- 4.75
Mannheim	78.—	78.80	+ 0.80
Fabrik Weiler-ter-	235.—	235.50	+ 0.50
Mer	281.—	281.80	+ 0.80
Holzwerk. Konst.	193.50	194.50	+ 1.—
Nützwerte	227.—	226.—	- 1.—
Ultramantinfabr.	440.—	464.—	+ 24.—
Wesle Albert	194.—	192.—	- 2.—
Celluloid Wacker	161.90	160.—	- 1.90
Zement Weidobg	132.—	132.—	uns.
Pemest. Karst.	152.50	152.—	- 0.50
Gummi Peter	255.—	254.—	- 1.—
Hellhoff Waldbhof	98.50	99.50	+ 1.—
Gettinger Spinnerei	204.20	204.50	+ 0.30
Zuckerfabrik Wag-	409.—	412.—	+ 3.—
künfel	233.—	235.70	+ 2.70
Deutsche Waffen u.			
Munitionsfabr.	233.—	235.70	+ 2.70
Brauerer Sinner	233.—	235.70	+ 2.70

	11. Jan.	19. Jan.	Vergleich
Ceistrifische:			
Accumulat. (Berlin)	318.—	315.—	- 3.—
Algen. Gef. Bln.	267.50	266.75	- 0.75
Bergmann Werke	214.—	220.—	+ 6.—
Promy. Power & Co.	143.20	141.—	- 2.20
Dtsch. Ueberl. Berl.	182.10	181.75	- 0.35
Felt & Guill. Vah-	168.—	165.50	- 2.50
meyer	133.—	130.—	- 3.—
Licht & Kraft Berlin	141.75	141.90	+ 0.15
Boigt & Häffner	182.75	183.—	+ 0.25
Montanpapiere:			
Podumer Bergbau	231.—	231.75	+ 0.75
Deutsch-Lugemb.	193.50	193.60	+ 0.10
Göschel. Bergau.	183.—	183.—	uns.
Gelsenkirchen	206.50	209.10	+ 2.60
Harpener	201.90	203.90	+ 2.—
Wetberg. Albst.	198.75	198.50	- 0.25
Yarabütte	184.—	183.50	- 0.50
Röhning Bergbau	237.75	238.40	+ 0.65
Banken:			
Radische Bank	129.—	130.—	+ 1.—
Möhen. Hyp.-Bank	194.50	193.70	- 0.80
Möhen. Creditbank	135.50	135.50	uns.
Preussische Bank	130.00	130.50	+ 0.50
Südb. Disct.-Ges.	116.90	116.60	- 0.30
Ceistrif. Kreditanstalt	205.50	203.40	- 2.10
Deutsche Bank	268.—	268.—	uns.
Discont-Kommand.	192.40	192.40	uns.
Dresdener Bank	160.40	161.—	+ 0.60
Bahnen:			
Deutser. Staatsbahn	154.—	154.—	uns.
Wolterwerk Kleyer	19.25	19.15	- 0.10
Baltimore Ohio	103.90	104.90	+ 1.—

Der österreichische Thronfolger Pate bei „Kronprinzens“

Wien, 20. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß Erzherzog Franz Ferdinand bei der Taufe des jüngsten Sohnes des deutschen Kronprinzen Pate stehen wird. Der Erzherzog wird voraussichtlich am 27. Januar in Berlin eintreffen und am 29. Januar von da wieder abreisen.

Riderlen in Rom.

Rom, 19. Jan. Die „Tribuna“ begrüßt den Staatssekretär von Riderlen-Wächter als Gast Italiens, der im milden Winterlima Ruhe suche. Wenn sein Besuch in Rom auch keinen politischen Charakter habe und Herr von Riderlen-Wächter nur die persönliche Bekanntschaft des Marquis di San Giuliano machen wolle, so habe der Besuch doch eine bemerkenswerte Bedeutung, weil er beweise, wie herzlich die Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Mächten seien.

Rom, 20. Jan. Staatssekretär v. Riderlen-Wächter ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom deutschen Botschafter von Jagow empfangen und hat sich mit ihm sogleich nach der Deutschen Botschaft begeben.

Rom, 20. Jan. Staatssekretär v. Riderlen-Wächter wird heute vom König empfangen und zur Hofkapelle zugezogen werden. Am Sonntag gibt der Minister des Meeres San Giuliano zu Ehren Herrn v. Riderlens ein Frühstück.

Bühnenbrand.

Petersburg, 20. Jan. Auf der Bühne des neuen Theaters (Bolschaja) brach heute nacht Feuer aus, das binnen kurzer Zeit die Bühne in einen Scherzhäuser verwandelte. Alle vier Stockwerke der Bühne sind ausgebrannt. Am Abend war das Ausstattungsgesuch „Sebastopol“ gegeben worden. Man glaubt, daß bei der Explosion eines Kriegsschiffes Funken auf die Dekorationen flogen, wodurch nach Theaterabschluss der Brand entstand.

G. M. G.

London, 18. Jan. Wie vor einiger Zeit, als Herr Arthur Balfour von der Führerschaft seiner Partei buchstäblich „hinausgegraut“ wurde, an allen möglichen Orten die Buchstaben B. M. G. (Balfour muß gehen) aufsteckten, so beginnen gegenwärtig die Buchstaben G. M. G. (Grey must go) zu erscheinen. Das ist vielleicht zunächst noch mehr ein schlechter Scherz, allein die Sache zeigt deutlich, in welcher Richtung der Wind weht. Und sie beginnt ernst zu werden, denn jeder Tag bringt neue Angriffe gegen

den Leiter der auswärtigen Politik. Heute stellt der konservative Standard eine ganze Blumenlese dieser Anschuldigungen, hauptsächlich aus ministeriellen Blättern, zusammen. Den Schluß bildet folgende Mitteilung:

Ein bekannter radikaler Redner sagte gestern im National Liberal Club unserm Vertreter: Diese Anschuldigungen bedeuten, daß „Grey gehen muß“. Die ganze Partei ist tief mißgerügt. Der ganze Feldzug steht erst in seinen Anfängen. Er kann aber nun ein Ende haben. Sir Edward Grey ist nicht das englische Volk, aber er hat die Interessen des Volkes ernstlich geschädigt und bringt sie tatsächlich in Gefahr. Noch nie war die Stimmung in Deutschland so bitter gegen uns wie vor einigen Wochen. Keine einzige Stimme wurde zu unserer Verteidigung vernommen. Diese ungeheure Bosse der Heimlichkeit, diese Geheimnisträmerie und Politik eines einzigen Mannes ist allzu lange schon von Unterhaus hingenommen worden. Die Politik der Entente, die nur unsern Gegnern zu Deutschland unterstreicht, muß geändert werden, und man darf es ruhig als feststehend annehmen, daß sich in der kommenden Tagung genug entschlossene Radikale im Unterhaus finden werden, um die Frage zu erledigen, ob Grey oder Greys Politik gehen muß.

Berlin, 20. Jan. Im Ritterpalee des königlichen Schlosses hielten der Kaiser und die Kaiserin gestern abend die große Dinerdinner für das diplomatische Korps, die inländischen Damen und alle Herren vom Titel ab.

Zugenburg, 20. Jan. Wie das „Zugener Bote“ so Hofmarschallamt in Schloß Berg erfährt, ist im Befinden des Großherzogs in letzter Zeit eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten, da neben der bestehenden Erkrankung eine bösartige Neubildung aufgetreten ist, die zu ersten Besorgnissen Anlaß gibt.

Wien, 20. Jan. Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Banus von Kroatien, Dr. Tomasic, angenommen. Der Sektionschef Cuvaj ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Wien, 20. Jan. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Verhandlungen über die schwebenden staatsfinanziellen Transaktionen sind abgeschlossen. Zur Begebung gelangen nominell 200 Millionen Kronen 4 Proz. Kronrente zu 90 Prozent; ferner übernahm das bekannte Konfession 130 Millionen Schillinge zu 97,50 Proz.

Paris, 20. Jan. Die von den Blättern gebrachte Meldung, daß in Toul einem Offizier des Luftschiffkorps geheime Schriftstücke über den Lenkballon „Adjutant Vincennes“ gestohlen worden seien,

wird als unrichtig bezeichnet. Dem Offizier seien lediglich von einem Hotelbier, der sich unter dem falschen Namen eines österreichischen Konsulatsbeamten Albertus aus Zugenburg in das Fremdenbuch eingetragen hatte, mehrere Kleidungsstücke, aber keine Schriftstücke entwendet worden.

Paris, 20. Jan. Das Schwurgericht von Douai verurteilte den aus Deutschland stammenden Abenteuerer Otto Jenisch, der im Februar vorigen Jahres an Bord des Dampfers „Cordoba“ seinen Kajütengefährten, den Mechaniker Wilhelm Schmitt, im Hafen von Dünkirchen ermordet hatte, zu lebenslanglichem Zuchthaus.

Washington, 20. Jan. Im Repräsentantenhaus wurde eine Resolution eingebracht, die eine Untersuchung über die sogenannte ausländische Schiffsahrtsgesellschaft vorsehe. Präsident Taft ist mit der Untersuchung einverstanden, glaubt aber, daß sie wegen der Tragweite für die internationalen Beziehungen sowohl dem Senat wie auch dem Repräsentantenhaus gefügt werden sollte. Die demokratischen Führer stimmen Tafts Ansicht zu.

Washington, 20. Jan. Aus Ecuador wird gemeldet, daß die revolutionären Führer infolge der gestrigen Niederlage bei Jaguaschi bereit sind, die Friedensvermittlung der ausländischen Kommande anzunehmen.

Washington, 20. Jan. Die amerikanische Regierung hat auf Ersuchen von Nicaragua um einen ihrer Verwaltungsbeamten zur Reorganisation der Steuerverwaltung von Nicaragua empfohlen.

Arbeiterbewegung.

Paris, 20. Jan. Die Maschinisten der hiesigen großen Oper haben sich dem Streik des Balletkorps angeschlossen. In einer Versammlung der Direktoren, der Maschinisten und des gesamten Personals der Oper kam es zu einem vorläufigen Kompromiß, so daß um halb 10 Uhr die Vorstellung eröffnet werden konnte.

Manchester, 20. Jan. Der Baumwollstreik ist beigelegt worden.

Buenos Aires, 20. Jan. (Agence Havas.) Die Lage hat sich infolge der Weigerung der Eisenbahngesellschaften, das neue Personal zu entlassen, verschlimmert. Der Regierung wurde von den Aufständischen schriftlich mitgeteilt, daß sie auf ihrer Forderung der Gesamteinstellung der Ausländigen bestehen. Die Regierung hat jedoch die Vermittlung abgelehnt und erklärt, nimmere energische Maßnahmen zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs

zu ergreifen. Infolge der großen Verpätungen herrscht große Unzufriedenheit im Publikum. 2000 Reisende oceanstalteten eine heftige Kundgebung auf dem Garo de constitution, wobei Stühle zerbrochen und Bureaus geplündert wurden. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Geldmarkt.

München, 20. Jan. Vom Aufsichtsrat der Bayerischen Notenbank wurde beschlossen, in der Generalversammlung nach Bormahme entsprechender Abschreibungen eine Dividende von 10 Prozent für 1911 in Vorschlag zu bringen.

Konkurse in Baden.

Amtsgericht Pforzheim. Hermann Sturm, Edelsteinhändler in Pforzheim; Konkursverwalter: Rechtsanwalt Gräbe; Anmeldefrist 14. Februar; Prüfungstermin: 21. Februar.

Amtsgericht Schopfheim. Wilhelm Bäuerle, Kaufmann in Schopfheim; Konkursverwalter: Rechtsanwalt Gräbe; Anmeldefrist 8. Februar; Prüfungstermin: 17. Februar.

Leermintalender.

Montag, den 22. Januar 1912.

- 9 Uhr: Stadtgemeinde Ettlingen. Stammholzversteigerung. Zusammenkunft bei den Schießständen, Bulacherstraße.
- 9 Uhr: Groß-Hofort- und Jagdamt Karlsruhe. Brennholzversteigerung im Schützenhaus.
- 10 Uhr: Konstant Mittelberg. Holzversteigerung in der Marzeller Mühle.
- 11 Uhr: 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 20. Pferdversteigerung.
- 1 Uhr: Bürgermeisterrat Hagenbach. Rugholzversteigerung im Gemeindefeld.
- 2 Uhr: Gemeinderat Egenstein. Stammholzversteigerung im Rathaus.
- 2 Uhr: Bier, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Handelslokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Handelslokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Öffentliche Versteigerung im Handelslokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Handelslokal Steinstraße 23.
- 5 Uhr: Stadtgemeinde Durlach. Billen-Bauplatz-Versteigerung im Rathaus (Kanzlei).
- 7 Uhr abends: Bürgermeisterrat Hagsfeld. Versteigerung des Hauses Eggensteinerstr. 23 im Rathaus in Hagsfeld.

Das Beste in Zahn- und Nagelbürsten
Haar- und Kleiderbürsten
größte Auswahl.
Emil Vogel, Hoff. Nachf.
Bürstenfabrik
Tel. 1424. **3 Friedrichsplatz 3** Tel. 1424.

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Hebelstraße 11 **Karlsruhe i. B.** Telefon 1526.
Revision von Büchern, Aufstellung und Prüfung von Inventuren und Bilanzen.
Moderne Buchführung
(Einrichtung und Weiterführung)
nach vereinfachtem und übersichtlichem System.

FESTHALLE DURLACH
Durlach, im Januar 1912.
P. P.
Während der Wintersaison erlaube ich mir, den titl. Vereinen meine
Lokalitäten
schönster und größter Saal
am Platze :: mit Theaterbühne
zu Ausflügen, Abhaltung von Festlichkeiten, insbesondere zu Maskenbällen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ich werde stets bemüht sein, durch aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit meiner werten Gäste in jeder Weise zu erwerben.
Hochachtungsvoll
W. Zipper
„Zur Festhalle“ Durlach.
Telephon 262.
NB. Heizbare Kegelbahn.

Beständige Ausstellung
in praktischen
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits - Geschenken:
Haushalt-Artikel
in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing, Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.
Große Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel.

Syndikalfreies Kohlen-Contor
Hugo Zinsmeister
nur Karlstraße Nr. 45
Telephon Nr. 2644
Prompte und reelle Bedienung.

ETTLINGEN. Gasthof zur Sonne.
Vollständig neu renovierte Lokale. — Große Sala. — Schöne Fremdenzimmer. ff. Moninger Bier. — Anerkannt gute Küche. Tel. 115. D. Weisenburger.
Kurhotel u. Pension Wilhelmshöhe
von Ettlingen in 3 Minuten durch neuen romantischen Weg mit der Rodelbahn verbunden. Vollständig neu renovierte Lokale sowie Fremdenzimmer. Autogarage. Stallung usw. Neuer Inhaber: **Phil. Mössner.**
Straußfedern W. Eims Nachf.
direkten Imports, von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Adlerstrasse 7.

Kaiserstraße 5 **Kaiser-Kino** am Durlacher-tor
vom 20. Januar bis 23. Januar.
Die Tochter der Eisenbahn.
Großes Sensationsdrama in drei Akten.
Zensur auch für Kinder genehmigt.

Allen voran
ist Flechtner's Dampf-Beißfedern-Reinigungs-Maschine, die beste Deutschlands, vor mehreren Jahren patentiert, jetzt gelüftet, übertrifft jede andere Maschine mit doppelter Ueberflügelung und der gänzlich gründlichen Reinigung der Beißfedern; es existiert nur die einzige, die Maschine, welche von mir selbst erfunden wurde.
Hochachtungsvoll
Mag Flechtner, Dampf-Beißfedern-Reinigungs-Institut,
Karlstraße 20.

Kaiser-Panorama
Kaiser-Passage 38,
gegenüber dem Löwenrachen.
Einziges u. erstes Kunst- u. Bildungs-Institut dieser Art am Platze.
Ausgestellt vom 21. bis 27. Januar.

Expressgutadressen
nach amtlicher Vorschrift, 100 St. 50 Pfg., jederz. vorräth.
G. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H.
Karlsruhe — Ritterstraße 1.

Swinemünde. Kaiserzusammenkunft.
Flottenmanöver und Marine.
Geöffnet Sonntags von 11 bis 10 Uhr. Werktags von 2 bis 10 Uhr.

Reparaturen
an
Flügeln, Pianinos,
Harmoniums
übernimmt als Spezialität
bei mäßigen Preisen
J. Kunz,
21 Karl-Friedrichstr. 21.

Sauerkraut
Abfüllung! Pfd. 15 Pf. Abfüllung!
Sauerrüben
Pfd. 12 Pf.
Ergottli, Hardtstraße 7.
Heiraten
vermittelt streng reell, unter Zusage strengster Discretion:
Frau Morasch, Bürgerstraße 12.
Kegelbahn
ist auf einen Tag in der Woche zu vermieten. Anfragen bei unserem Hausmeister Sieber, Eintracht, Karlsruhe, G. B.

Todes-Anzeige.
Bekanntem und Verwandten die traurige Nachricht, daß Freitag nacht nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester und Tante
Katharina Betz,
geb. Ratz,
im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Montag vormittag 1/211 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

„Neuer Kaiserhof“
Ecke Garten- und Lessingstraße.
Sonntag von 4 Uhr ab
Karnevalistisches Konzert
von der Leib-Dräger-Kapelle.
Eintritt frei. **J. Müller.**

Niederfachjen
finden geselligen Anschluß jeden Mittwoch abend im Darmstädter Hof.

Kegelbahn,
schöne, mit elektrischer Beleuchtung ist Montag und Samstags zu vergeben im Apollotheater, Marienstraße 16.

Grosser Inventur-Verkauf

Zum Verkauf gelangen die bei der Inventur zurückgesetzten Waren sowie andere besonders preiswerte Artikel. — In fast allen Abteilungen sind grosse Waren-Posten ausgelegt, auffallend durch

So weit Vorrat.

besondere Preiswürdigkeit.

Großer Verkauf enorm preiswerter Kleiderstoffe

Schürzen

Hauschürzen, prima Gingham	Stück 65 ₣
Hauschürzen, ca. 170 cm weit, mit Volant	Stück 1.35
Blusen- und Prinzessschürzen, türk. gemustert	Stück 1.15
Prinzess-Kleiderschürzen, anliegend	Stück 1.95
Prinzess-Kleiderschürzen, türk. gemustert	Stück 2.65
Kleider-Aermelschürzen, la Gingham	Stück 3.00
Schwarze Kleiderschürzen	Stück 2.65 3.35
Schwarze Blusen- und Prinzessschürzen	Stück 2.65 3.35

Unter-Taillen

Serie I	2	3
75 ₣	95 ₣	1.45

Damen-Konfektion

Damen-Blusen, gestreift, mit Tüllpassé	Stück 1.95
Damen-Blusen, schwarz-weiß gestreift, auf Futter	Stück 2.50
Damen-Blusen, Seide, halbfrei, auf Futter	Stück 6.90
Jackett-Kostüme	früh. Wert bis 48.— 56.— 125.— 225.— jetzt Stück 15.— 25.— 35.— 55.—
Damen-Paletots, je nach Preislage aus engl., gem. und marine Stoffen	5.— 7.50 12.75
Tailen-Kleider	früh. Wert bis 48.—, jetzt Stück 6.75
Tailen-Kleider	früh. Wert bis 55.—, jetzt Stück 38.—
Abend-Mäntel	früh. Wert bis 33.— 45.— 98.— jetzt Stück 16.50 25.— 35.—

Kurzwaren

4 Serien Druckknöpfe, schwarz oder weiß

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Dtзд. 12 Dtзд. 3 ₣ 30 ₣	Dtзд. 12 Dtзд. 4 ₣ 45 ₣	Dtзд. 12 Dtзд. 7 ₣ 75 ₣	Dtзд. 12 Dtзд. 12 ₣ 1.35
3 Posten	Serie I	Serie II	Serie III
Perlmutterknöpfe 6 Dtзд. 65 ₣	6 Dtзд. 1.25	6 Dtзд. 1.90	
3 Posten Schweißblätter	Paar 10 15 20 ₣		
2 Posten Taillenband	Stück = 10 Meter 65 85 ₣		
2 Posten	Serie I	Serie II	
Tailenverschlüsse Stück 6 ₣ Dtзд. 65 ₣	Stück 8 ₣ Dtзд. 85 ₣		
Schuh-Nestel, Eisengarn, 100 cm lang	6 Dtзд. 65 85 ₣ 1.25		
Wäsche-Knöpfe, alle Größen	6 Dtзд. 35 ₣		

Baumwollwaren, Reste und Restbestände

Serie	I	II	III	IV	V
Meter	25	35	45	68	90 ₣

Schuhwaren

Boxcalf-Kinderstiefel	Größe 21/24	Größe 25/26
	Paar 2.60	Paar 2.90
Damen-Schuhe, S hntür-Molier u. Pumps, schwarz u. braun	Paar 6.75	
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel	Paar 7.85	
	Größe 22/24	Größe 25/26
Kinder-Spangenschuhe, braun	Paar 1.95	2.25
	Größe 23/26	27/30 31/35 36/42 43/47
Vachette-Sandalen	Paar 2.40	2.60 2.90 3.40 3.90

Trikot-Wäsche

Herren-Trikot-Oberhemden	Stück 2.95
Herren-Trikot-Hemden, Winterqualität	Stück 2.25
Herren-Trikot-Unterhosen	Serie I 1.50 Serie II 1.95
Kinder-Höschen mit Leibchen für 1—12 Jahre	Stück 95 ₣
Kinder-Sweater, prima Qualität, hübsche Farben für das Alter bis 5 Jahre bis 12 Jahre	Stück 2.25 Stück 2.50

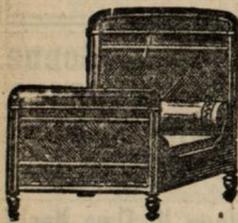
Gardinen und Decken

Tüllgardinen, abgepaßt	früherer Wert bis 8.75 jetzt Paar 5.25
Tüllgardinen, abgepaßt	früherer Wert bis 11.00 jetzt Paar 7.50
Tüllgardinen, Stückware, breit	früherer Wert bis 1.00 jetzt Meter 65 ₣
Lambrequins, Filz u. Tuch, früherer Wert bis 5.50 jetzt Stück 2.25	
Erbstüll-Bettdecken früherer Wert bis 21.— früh. Wert bis 30.— für 2 Betten	jetzt Stück 14.— jetzt Stück 23.—

Hermann Tietz

Möbelhaus Gebr. Klein, Karlsruhe i. B.

Durlacherstrasse 97/99 Telefon 1722



Spezialhaus für komplette Betten u. bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.

50 Zimmer-Einrichtungen stets auf Lager, ca. 40 Stück moderne Sofas und Chaiselongues.

Vorhänge, Store, Bettbarchent, Bettfedern, Drill, Rosshaare, Wolldecken. Zeichnungen und Kostenvoranschläge franko.

Viele Anerkennungs schreiben. Kulante Zahlungsbedingungen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Sohn und Bruder

Gottlob Durian, Kaufmann,

im Alter von erst 28 Jahren nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1912.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gottl. Durian und Familie.

Trauerhaus: Brauerstrasse 13, parterre.
Die Beerdigung findet am Montag, den 22. d. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für den Ausdruck herzlicher Teilnahme an dem Tode meines lieben Bruders

Franz Böcherer, Revisor

sage ich meinen innigsten Dank.

Anna Böcherer.

Karlsruhe, den 20. Januar 1912.

Fortsetzung unseres

Großen Inventur-Verkaufes

in allen Abteilungen

bedeutend herabgesetzte Preise

Herren-Sacco-Anzüge

enorm billig.

In der Preislage

bis zu Mk. 29.—

Inventur-Preis 19⁷⁵

In der Preislage

bis zu Mk. 38.—

Inventur-Preis 23⁵⁰

In der Preislage

bis zu Mk. 48.—

Inventur-Preis 32.—

In der Preislage

bis zu Mk. 65.—

Inventur-Preis 45.—

Trotz des außerordentlich billigen Preises

Doppelte Rabattmarken.

Spiegel & Wels.